

ROSSINI
IN WILDBAD

Musiktheater Opern Festival

XXI. Festival 4.9.19. Juli 2019

Handwritten notes in German:
"Handwritten notes in German, including 'Handwritten notes in German', 'Handwritten notes in German', and 'Handwritten notes in German'." (Note: The text is extremely faint and difficult to read accurately.)

Musical score with staves and handwritten notes. The notes include:
- *Sia ch'inoloffi*
- *mi*
- *off*
- *off*

Gioia – Freude! *Rossini schillert*

3 Opern · 1 Dichter-Jubiläum · 1 Meisterkoch & mehr

Dass Friedrich Schiller musikalisch wenig aktiv war, hindert das Belcanto Opera Festival ROSSINI IN WILDBAD nicht daran, ihm seine Spielzeit 2009 zu widmen. Schließlich hat der schwäbische Dichturfürst die italienischen Komponisten seiner Zeit zu Großem inspiriert. Rossini, Mercadante, Donizetti, Vaccaj und Verdi: Sie alle haben Schiller mit Enthusiasmus vertont. Bei ROSSINI IN WILDBAD erklingt die unbekanntere Schiller-Oper *La sposa di Messina (Die Braut von Messina)* des Rossini-Zeitgenossen Nicola Vaccaj als moderne Erstaufführung: eine musikdramatische Entdeckung im Schiller-Jubiläum 2009 (18. Juli, Dirigent: Antonino Fogliani). Der 250. Dichter-Geburtstag wird außerdem mit einer *Belcanto-Hommage an Schiller* (11. und 18. Juli) gefeiert, die einen Einblick in die großartige Vielfalt an Schiller-Vertonungen gibt – von Rossinis Alterswerk *Wilhelm Tell* bis zu Verdis *Räuber-Oper I masnadieri*. Schließlich sind dem Jubilar noch eine turbulente szenisch-musikalische Collage unter dem schillernden Titel *Die Axt im Haus erspart den Zimmermann* (5./12./19. Juli) sowie ein Festvortrag der führenden deutschen Belcanto-Spezialistin Prof. Dr. Sabine Henze-Döhring verpflichtet (18. Juli).

Ob Schiller ein Gourmet war, darf ebenso bezweifelt werden wie sein musikalisches Talent. Doch zum Auftakt des Festivals gibt es ganz in der Feinschmecker-Tradition Rossinis dessen beliebte Opera semiseria *La gazza ladra (Die diebische Elster)* mit dem gefeierten Rossini-Dirigenten Alberto Zedda am Pult und verbunden mit dem erlesenen Diner *Kulinarische Kreationen*, kreierte von Harald Wohlfahrt, Deutschlands führendem Drei-Sterne-Koch (4. Juli). Das Werk wird wenige Tage nach der konzertanten Festival-Eröffnung auch szenisch auf die Bühne gebracht (Premiere: 11. Juli, Regie: Anke Rauthmann, Musikalische Leitung: Ryuichiro Sonoda), ebenso wie die tragikomische Farsa *Il signor Bruschino (Der Herr Ruppig)*, eine selten zu hörende Rossini-Oper (Premiere: 10. Juli, Regie: Jochen Schönleber, Musikalische Leitung: Antonino Fogliani).

Der vorliegende Pressespiegel gibt in Ausschnitten einen Überblick über die regionale, nationale und internationale Presseresonanz auf die Saison-Höhepunkte von ROSSINI IN WILDBAD 2009.

ROSSINI IN WILDBAD dankt neben den beiden Hauptträgern des Festivals, der Stadt Bad Wildbad und dem Land Baden-Württemberg, sehr herzlich seinen beiden Hauptsponsoren, der AWG Kreis Calw GmbH und der Peter Moores Foundation, die dem Festival auch in schwierigen Zeiten die Treue halten. Ohne sie könnte das Festival nicht in dieser Qualität stattfinden!

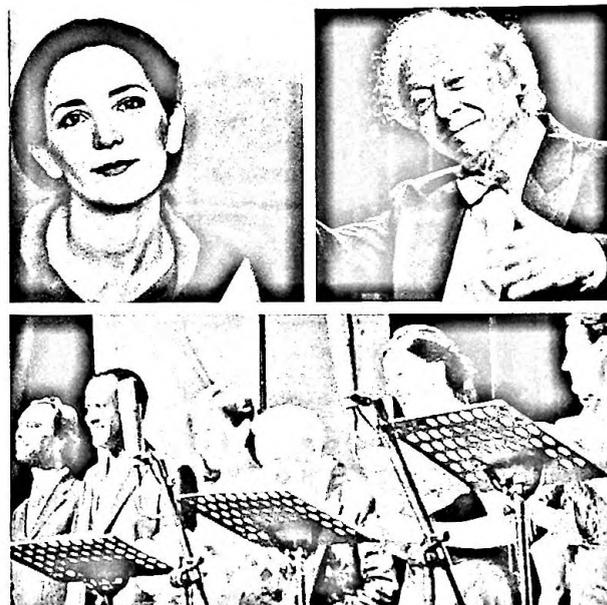


PETER MOORES FOUNDATION

LA GAZZA LADRA (DIE DIEBISCHE ELSTER)

Konzertante Festaufführung

Festivaleröffnung · 4. Juli 2009



Die Primadonna und der Maestro der gefeierten Festival-Eröffnung mit Rossinis *La gazza ladra* (*Die diebische Elster*):
Maria José Moreno und Alberto Zedda

„Man hockt aufeinander in Bad Wildbad. Es ist eng im Tal, durch das sich die Enz geräuschvoll schlängelt. Was die Nachbarn plaudern, auf den Restaurantterrassen, den Parkwegen – man bekommt es mit. Und das ist häufig eine mehr als nur gediegene Kenntnis in Sachen Rossini. Man muss nicht gleich vom Bayreuth der Rossinianer reden. Aber es ist etwas dran am Klein-Pesaro im Nordchwarzwald, an der deutschen Rossini-Zentrale.“

Opernwelt

„... mit wacher Übersicht über all die Details einer Partitur sowie mit Hilfe einer durchgängig erst-rangigen Solistenschar“ hat der 81-jährige Alberto Zedda „eine Wiedergabe realisiert, die die Qualitäten des umfangreichen Werkes ins beste Licht rückte. (...) Die wieder einmal unnachahmlich zündenden Crescendi, der spannende Aufbau großer Szenen, die Gleichzeitigkeit von überwachender Präzision und verbleibendem Freiraum, die Reichweite von minimalen Begleitfiguren bis zum militärisch bedrohlichen Trommelgewitter – all das formierte sich zur unwiderstehlichen Wiedergabe der sehr frühreifen und in ihrer Größe immer wieder Respekt heischenden *Semiseria*. Bereits bei einigen Nummern und erst recht gegen Ende (...) lag die Begeisterung in der Luft und entlud sich in lautstarken Ovationen.“

Der Neue Merker

„Zedda, der *La gazza ladra* schon 1980 nach seiner eigenen kritischen Edition eingespielt hat, versteht es wie kaum ein anderer Rossini-Dirigent, die Lebendigkeit der Musik auszukosten, die melodischen Bögen zu spinnen, den Sängern rhythmische Freiheiten zu gewäh-

ren, ohne Willkür walten zu lassen. Zugleich ist seine ordnende Hand bei den großen Ensembles immer zu spüren, die zu Höhepunkten der *La gazza ladra* wurden. Er war ein Garant für den Erfolg der bald vierstündigen Aufführung im (...) Bad Wildbader Kursaal."

Pforzheimer Zeitung

„Der 81-jährige Mailänder Alberto Zedda gilt als Statthalter Rossinis auf Erden und ist der ungekrönte König des Festivals ROSSINI IN WILDBAD. Seit mehr als zehn Jahren hält der Maestro dem Thermalbad im Nordschwarzwald die Treue. Soeben hat er die neue Saison mit einer Festaufführung der hierzulande selten gespielten *Diebischen Elster* glanzvoll eröffnet. Das Publikum lag ihm zu Füßen. (...) Die Besetzungsliste ist lang und kann nur mit einem dicken Pauschallob bedacht werden. Bewährte Wildbad-Kräfte wie Lusa Islam-Ali-Zade, Kenneth Tarver, Bruno Praticò, Giulio Mastrototaro (dazu Mariana Rewerski als Ersatz für den Diener Pippo) sind nach wie vor tragende Säulen eines Ensembles, um das jedes Opernhaus nördlich der Alpen Bad Wildbad beneidet. Wo sonst hört man so glockenreine Duette, Quartette, ja Oktette?"

Vaihinger Kreiszeitung

„ (...) der einschlägig bewährte Altmeister Alberto Zedda (...) setzte die wenig bekannte Partitur, von der kaum mehr als die grandiose Ouvertüre bekannt ist, mit superber Meisterschaft um. Tatsächlich bot der 81-jährige Zedda mit dem tschechischen Orchester Virtuosi Brunensis eine mustergültige Rossini-Interpretation (...) mit animiertem Schwung, hinreißenden Crescendi und fabelhaften Ensembles.“

Die Rheinpfalz

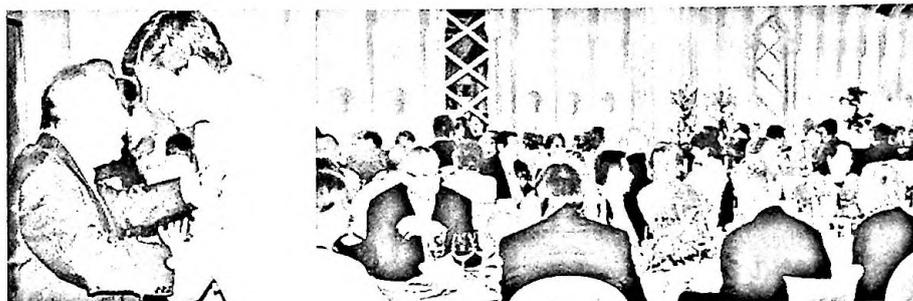
„Mit schier unglaublicher, geradezu explodierender Intensität erhob der inzwischen 81-jährig, liebevoll verehrte Maestro die konzertante Voraufführung in den Rang eines unvergesslichen Erlebnisses. Das schier unerschöpfliche Feuer Zeddas ließ die Virtuosi Brunensis mit hoher Konzentration und Spielfreude an allen Pulten erneut über sich hinauswachsen. Den Orchesterkollegen stand der ebenfalls aus dem tschechischen Brünn stammende Classica Kammerchor (Pavel Konarek) im Einsatz nicht nach. (...) Das inzwischen in Bad Wildbad erreichte künstlerische Niveau bestätigte die wenige Tage später nachgereichte szenische Premiere, die sich hinter dieser Steilvorlage nicht zu verstecken brauchte.“

Das Opernglas

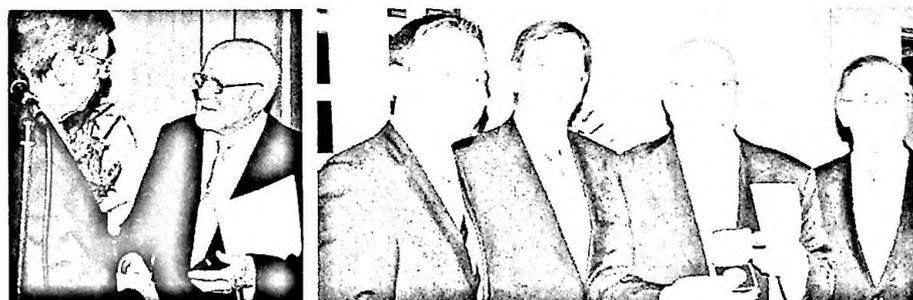
KULINARISCHE KREATIONEN mit Harald Wohlfahrt

STAUFERMEDAILLE für Sir Peter Moores

4. Juli 2009



Hohe Dirigier- und Kochkunst für die Festivalgäste in Bad Wildbad:
Weltklasse-Dirigent Alberto Zedda und Drei-Sterne-Koch Harald Wohlfahrt.



Finanzminister Willi Stächele MdL, Schirmherr des Festivals 2009, überreicht die Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg an Sir Peter Moores, der sich durch seine langjährige Förderung von ROSSINI IN WILDBAD in besonderer Weise um das Kulturleben im Land verdient gemacht hat (unten rechts v.l.n.r.: Bürgermeister Klaus Mack, Willi Stächele MdL, Sir Peter Moores, Landrat Hans-Werner Köblitz).

„Was haben der italienische Komponist Gioachino Rossini, der Dirigent Alberto Zedda und der Drei-Sterne-Koch Harald Wohlfahrt gemeinsam? Sie sind Meister ihres Fachs, wenn es darum geht, ihr Publikum mit sinnlichen Genüssen zu verzaubern, so auch am Samstagabend zur Eröffnung des diesjährigen Belcanto Opera Festivals ROSSINI I WILDBAD. (...) Nach dem Ohrenschaus folgten nun die Gaumenfreuden (...) aus der renommierten Küche von Harald Wohlfahrt. (...) Der Spitzenkoch aus der ‚Traube‘ in Tonbach verwöhnte die rund 100 Gäste mit schottischem Lachs, Sankt Jakobsmuschel und marokkanischen Gambas, Tournedo vom Angusrinderfilet mit Trüffel-Mark-Kruste und Rahmpolenta sowie als Dessert einem Kirschwasserparfait mit überaus dekorativem Beiwerk aus Schokolade, Nüssen, Krokant und Amarenakirsche.“

Schwarzwälder Bote

„Nach der Oper lud der Freundeskreis ROSSINI IN WILDBAD zum Galadiner ins Badhotel. Dort wurde dem langjährigen Förderer des Festivals, Sir Peter Moores, von Willi Stächele, dem Finanzminister Baden-Württembergs und Schirmherrn der diesjährigen Veranstaltungsreihe, mit der Staufermedaille die besondere, persönliche Auszeichnung des Ministerpräsidenten für Verdienste um das Land verliehen. Rossini (...) wäre sicher gern dabei gewesen, als die kulinarischen Kreationen des Drei-Sterne-Kochs Harald Wohlfahrt von der ‚Traube Tonbach‘ aufgeföhren wurden (...) Ein Abend ganz für die Sinne, als heiteres Gesamtkunstwerk!“

Badische Neueste Nachrichten

IL SIGNOR BRUSCHINO (DER HERR RUPPIG)

Szenisch

Premiere: 10. Juli 2010



Was vor und hinter der Kulisse und bis in den Zuschauerraum hinein musikalisch wie szenisch ablief, war Rossini ‚at his best‘!

Luxemburger Wort

„Jochen Schönleber – der Intendant des so quicklebendigen Wildbader Rossini-Festivals – inszeniert ein sophisticated unterhaltsames Spiel betrogener Betrüger, setzt auf die Demonstration elementarer Gefühle mit allen Irrungen und Wirrungen, verzichtet auf Aktualisierung oder Psychologisierung, verweist vielmehr in den überraschenden Konstellationen auf die Unberechenbarkeit der archaischen Gefühle. (...) Mit dem selten gespielten Stück feiert das Rossini-Festival in Wildbad einen beeindruckenden Erfolg. Nicht nur die von weit her angereisten Rossini-Connaisseurs zeigen sich animiert von der dichten Performance, dem exzeptionellen Gesang ...“

www.Opernnetz.de

„Sobald der als Bademeister verkleidete Belcanto-Spezialist Antonino Fogliani ans Dirigentenpult eilt und die Orchestermusiker sich Badekappen überziehen, bleibt kein Auge mehr trocken. Rossinis spritzig-brillanter Ohrwurm-Sound mit seinen hintergründig ironisierten Pathosgesten ernster Oper dient hier als akustisches Schwimmbaden für das vokal und szenisch exzellente Solistenensemble.“

Stuttgarter Zeitung

„Rossinis komischen Operneinakter *Il signor Bruschino* haben Festivalchef Jochen Schönleber und sein Bühnenbildner Anton Lukas ins fiktive Seebad Gioachino verlegt. Die kurzweilige Inszenierung, in die wiederholt auch Dirigent Antonino Fogliani am Pult der Virtuosi Brunensis eingebunden wird, punktet vor allem mit dem komödiantischen Rossini-Routinier Bruno Praticò in der Rolle des alten

Bruschino. Aber auch der charismatische Bassbariton Ugo Guagliardo sowie die strahlende Sopranistin Stefania Bonfadelli und der schlanke Tenor Filippo Adami als junges Liebespaar lassen aufhorchen.

Ruhr Nachrichten

„Rossinis letzter (...) Einakter bietet sich (...) für eine zeitlose Verpackung an, solange die Situationskomik im Sinne der Handlung zündet. Und das tat sie in der Regie von Festspiel-Leiter Jochen Schönleber unter Mitarbeit seiner Frau Annette Hornbacher und mit der szenischen Einrichtung von Anton Lukas, der die Geschichte in einem etwas heruntergekommenen Seebad angesiedelt hat. (...) Das Bad-Ambiente (...) erstreckt sich auch auf den Dirigenten, der zu Beginn im Bademantel ans Pult tritt und die Musiker, die gebeten werden, während der Ouvertüre Bade-Plastikhauben aufzusetzen. Dadurch werden der Spaß und die gute Laune von Anfang an in Gang gesetzt und von den Virtuosi Brunensis unter dem schon bestens bewährten Antonino Fogliani bis zum Schluss (...) spritzig durchgehalten. Rossinis humorvolle Pointen schnurrten wie am Rädchen, wovon sich auch die Solisten anstecken ließen.“

Der Neue Merker

„Mit Rossinis völlig überdrehter Farsa (...) gelang ein einhelliger Publikumserfolg, der wahrlich kein Auge trocken ließ.“

Das Opernglas

Regisseur (und Festival-Intendant) „Schönleber kann sich bei der überdrehten Farsa einerseits auf ein spielfreudig-kompetentes Rossini-Ensemble, angeführt von Bruno Praticò und Stefania Bonfadelli, stützen, andererseits auf den Dirigenten Antonino Fogliani, der die Partitur aus dem Effeff beherrscht. Praticò zeichnet den Bruschino mit packender Komik und stimmlicher Souveränität. Stefania Bonfadelli, die nach langjähriger Bühnenabstinenz beim Rossini-Festival ihr Comeback feiert, macht nicht nur eine gute Figur im Badeanzug, sondern überrascht mit komischem Talent und der Souveränität ihres beweglichen, gelegentlich etwas geschärften Soprans. (...) Antonino Fogliani am Pult der zuverlässigen Virtuosi Brunensis lässt von der im Bademantel und mit Plastik-Delphin dirigierte Ouvertüre an keinen Zweifel aufkommen, dass er die Komik des *Il signor Bruschino* stets in die richtigen Bahnen zu lenken weiß.“

Pforzheimer Zeitung

„*Il signor Bruschino*, bei der Uraufführung 1813 kein Erfolg, amüsiert im Kurhaus bestens.“

Rheinischer Merkur



LA GAZZA LADRA (DIE DIEBISCHE ELSTER)

Szenisch

Premiere: 11. Juli 2009



„Wildbads etabliertes, spontan-unkommerzielles, authentisches Rossini-Festival präsentiert eine *Gazza ladra* als triumphales Belcanto-Erlebnis: Da singen junge, hoch motivierte Solisten mit begnadeter Stimm-Kompetenz, da beweisen die Virtuosi Brunensis die federnde Leichtigkeit der Rossini-Virtuosität, da korrespondieren Gesang und Musik in hinreißender Harmonie.“

www.Opernnetz.de

„So mancher Opernfreund (...), dem die berühmte (...) Ouvertüre als zündendes Orchesterstück bekannt ist, hat sicher nicht geahnt, dass sich hinter der *Diebischen Elster* eine groß dimensionierte Opera seria von fast 3 ½ Stunden Länge verbirgt. Die konzertante Aufführung unter Alberto Zedda gab bereits einen eindrucksvollen Beweis der Fülle des Werkes. Die parallel dazu erfolgte szenische Einstudierung nutzte die verhältnismäßig bescheidenen Möglichkeiten der Kurhaus-Bühne hinreichend aus, um einen Beweis dafür zu liefern, welche inhaltliche Substanz das 1817 an der Mailänder Scala erstmals gespielte Werk aufweist. Denn die Handlung (...) verlangt nach einer szenischen Umsetzung. Allerdings eine, die die Vorkommnisse aus der Zeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts heraus begreifbar macht und die Bedeutung militärischer Ehren und ungewöhnlich harter Strafrechte für relativ harmlose Vergehen nicht als absurd erscheinen lässt. Das ist Anke Rauthmann nahezu vollkommen gelungen.“

Der Neue Merker

„Erfreulicherweise hatte sich das Produktionsteam (Anke Rauthmann, Regie; Anton Lukas, Bühne; Claudia Möbius, Kostüme) nicht in alberne Mätzchen verstiegen, sondern erzählte die zugegebenermaßen etwas fantastische Handlung mit augenzwinkerndem Humor und einer gehörigen Portion Spielwitz in schlichten, ausdrucksstarken Bildern.“

Das Opernglas

„Diese Produktion spielt die Stärken Wildbads in Form eines glänzend disponierten jungen Sängersenmbles aus: mit der koloraturstarken Sopranistin Sandra Pastrana als Ninetta, dem hohen Tenor Stefan Cifolelli als ihrem Geliebten Giannetto und (...) mit Ugo Guagliardo als Vater der Braut. Ein eindringliches Plädoyer für diese im heutigen Opernbetrieb unverdient vernachlässigte Rossini-Oper.“

Ruhr Nachrichten

„Als phänomenaler Bassbariton erweist sich Ugo Guagliardo, der die anspruchsvolle Partie des Deserteurs Fernando in der Wildbader Produktion von Rossins *Gazza ladra* (*Die diebische Elster*) singt: ein koloratursicherer Basso cantante, der ohne zu forcieren mit sensationeller vokaler Präsenz und Beweglichkeit begeistert und auch optisch das Zeug zum Starsänger hat. Die vorzüglichen Virtuosi Brunensis aus Brünn lassen sich (...) zu Höchstleistungen animieren.“

Stuttgarter Zeitung

„Tatsächlich geraten die Klänge, mit denen Rossini den wohl schrägsten Vogel der Operngeschichte umgibt, in Wildbad zu Glücksmomenten für Gesangs-Gourmets.“

Stuttgarter Nachrichten

„Wie mit *La gazzetta* 2007 oder *Otello* im vergangenen Jahr scheint sich das Festival ROSSINI IN WILDBAD einmal mehr an seinem großen italienischen Ahnen messen und ihm den Rang ablaufen zu wollen. Es gehört schon eine gehörige Portion Mut (...) dazu, zwei Jahre nach dem bemerkenswerten Erfolg von Pesaro die Neuproduktion einer so schwierigen Oper wie *La gazza ladra* mit den bescheidenen Mitteln des Kurhauses zu wagen. Die Wette ist klar gewonnen – dank einer intelligenten und sensiblen Regie, die mit der Intimität des Ortes spielt. (...) Mit dieser Produktion beweist Bad Wildbad einmal mehr die Richtigkeit seines Kurses: junge Besetzungen, seltene Werke und unkonventionelle Herangehensweisen.“

Opéra Magazine

„Die Wildbader Neuinszenierung von Anke Rauthmann unter der musikalischen Leitung von Ryuichiro Sonoda (...) war ein faszinierendes Plädoyer für eine leider selten aufgeführte Rossini-Oper.“

Luxemburger Wort



LA SPOSA DI MESSINA (DIE BRAUT VON MESSINA)

Moderne Erstaufführung (konzertant)

18. Juli 2009



Umjubeltes Festival-Finale: die konzertante Aufführung von Nicola Vaccajs Schiller-Oper *La sposa di Messina* mit Jessica Pratt als Donna Isabella und Antonino Fogliani am Pult.

„Wer hat schon je von einer Oper *Die Braut von Messina* gehört? Und von dem Komponisten Nicola Vaccaj? In diesem Schiller-Gedenkjahr war die Wahl des Werkes (...) nicht nur ein planerisches Highlight, sondern auch an sich eine Perle. Denn Schillers so gut wie nie gespieltes Drama ist in der geschickten Opern-Adaption sehr dramatisch und bietet den Sängern schöne und ausdrucksvolle Rollen. (...) Das Verdienst an dieser Ausgrabung kann gar nicht hoch genug geschätzt werden, denn es sind nicht nur die musik-archäologische Arbeit, der dramaturgische Glücksgriff nach einer Schiller-Oper, sondern vor allem die Entdeckung eines Werks, das es verdient hätte, szenisch dargeboten zu werden. Die Bad Wildbader Produktion hat aber auch konzertant ihre Meriten und besaß in Jessica Pratt als Isabella eine mitreißende, tragische und schönsingende Hauptfigur.

Die Nordelbische

„Sensationelle Wiederentdeckung: (...) *La sposa di Messina* hat Verdis Wucht und Verve, Bellinis Süße, Donizettis Kantabilität, ohne einen derselben zu kopieren; es ist eine außerordentlich eigenständige Musik, die es verdient, wieder gehört zu werden. (...) Festspielleiter Jochen Schönleber gebührt die Ehre, die Oper im Rahmen des Rossini-Festivals als konzertante Aufführung zu Gehör gebracht zu haben. (...) Antonino Fogliani feuerte die Virtuosi Brunensis aus Brunn zu fulminantem Spiel an und ließ die allen Beteiligten unbekannt Oper zu einer Sternstunde für das atemlos lauschende Publikum werden.“

Orpheus Oper International

„An der Spitze des ehrgeizigen Projekts stand der inzwischen zum versierten Belcanto-Dirigenten gewordene, übrigens aus der Stadt der Dramenhandlung stammende Antonino Fogliani, der (...) die Qualitäten der Partitur ins beste Licht setzte. (...) Die Solisten legten sich mit Neugier und Animation in ihre Partien (...). Die im letzten Jahr in Wildbad als Desdemona entdeckte Australierin Jessica Pratt investierte einer starken Erkältung zum Trotz all ihr Können, um dem Bravour-Profil der Prinzessin von Messina Rechnung zu tragen. Heikle Tonsprünge, über mehrere Takte führende Triller, aus dem Nichts heraus angesetzte Spitzentöne, die lebhaft dynamische Ausdruckskraft, der Aplomb des Singens allgemein – alles hatte Format und wäre nur in der Mittellage bei gesunder Verfassung noch prägnanter und glanzvoller ausgefallen. Im ausverkauften Kurhaus herrschte große Begeisterung (...) mit einer besonders donnernden Ovation für

die tapfer durchhaltende Jessica Pratt. Hoffen wir, dass nicht erst wieder ein Schiller-Jubiläum kommen muss, um diesen verborgenen Schatz das nächste Mal erleben zu können.

Der Neue Merker

„Eine hochinteressante Wiederentdeckung ermöglichten die Festspiele ROSSINI IN WILDBAD 2009: *La sposa di Messina* von Rossinis Zeitgenossen Nicola Vaccaj – ein überaus ansprechendes Musikdrama (...), vom Komponisten mit viel Temperament in Musik gesetzt (...). In Bad Wildbad wurde sie in großartiger Weise konzertant aufgeführt. (...) Das Non plus Ultra bot Jessica Pratt als Donna Isabella. (...) Sie sang virtuos und voller Ausdruck in dramatischen Passagen, die Konflikte der Handlung im Inneren der Person bewegend und zusammenfassend, hochdramatisch und mit empfindlicher Sensibilität die musikalische Darstellung der Emotionen auslotend. Zwischen zarter Gestaltung und krönendem Überstrahlen der Höhepunkte dehnte sie die Spanne schier unermesslich weit. Zum allgemeinen tosenden Applaus erhielt sie zu Recht frenetischen Beifall.“

Pforzheimer Zeitung

„Anders als das Premierenpublikum vor 170 Jahren zeigten sich die Bad Wildbader Revival-Gäste begeistert. Es gab Bravo-Zwischenrufe und begeisterten Applaus. Dazu gaben allen voran Jessica Pratt (Sopran) als Donna Isabella und Wakako Ono (Mezzosopran) als Beatrice Anlass, die im zweiten Akt ein umwerfendes Duett ablieferten. Aber auch die Männerstimmen konnten sich hören lassen. Filippo Adami (Tenor) als Don Emanuele, Armando Ariostini (Bariton) als Don Cesare und Maurizio Lo Piccolo (Bass) als Diego wurden vom Publikum gefeiert.“

Schwarzwälder Bote

„Am Pult der Virtuosi Brunensis (...) macht Antonino Fogliani aus der Partitur ein mitreißendes Hörvergnügen, das den Farbenreichtum und den dramatischen Sog der Komposition zu packender Wirkung bringt.“

Badische Neueste Nachrichten / Die Rheinpfalz

„Es war nur eine einzige Vorstellung, die zum Glück auf CD festgehalten wird. Trotzdem schade, dass diese Wiederentdeckung nicht szenisch und in Koproduktion mit einigen anderen Theatern realisiert werden konnte.“

www.operagazet.be